

9. Oktober 2014

Vorlage Nr. 116
für die Sitzung der
Deputation für Kultur
(staatlich und städtisch)
am **14. Oktober 2014**

Umsetzung des Kulturhaushaltes

- Finanzierung der Haushaltsmehrbedarfe des Senats
- Konzept zur Einhaltung der konsumtiven Eckwerte
- Projektmittel 2014
- Verfahren Projektmittel 2015

A Problem

1) Finanzierung der Haushaltsmehrbedarfe des Senats

Der Senat hat am 30. September 2014 eine Vorlage „Konzept zur Lösung der Haushaltsrisiken 2014 einschl. Controllingbericht Produktgruppenhaushalt Januar - Juni 2014“ beschlossen. Der Haushalts- und Finanzausschuss wird voraussichtlich am 17. Oktober 2014 befasst.

Der Senator für Kultur ist in mehreren Bereichen unmittelbar betroffen, die Deputation für Kultur soll entsprechend beteiligt werden.

2) Konzept zur Einhaltung der konsumtiven Eckwerte

Im Rahmen der Haushaltsaufstellung hat der Senator für Kultur der Deputation für Kultur am 11. Juni 2013 berichtet, dass der konsumtive Eckwert in 2014 / 2015 um 800 TEUR / 1.200 TEUR überschritten wird und der investive Eckwert um 800 TEUR / 1.200 TEUR unterschritten wird.

Vor diesem Hintergrund hat der Senat am 13. August 2013 beschlossen, dass der Senator für Kultur ein Konzept vorlegen soll, wie durch strukturelle Veränderungen die beschlossenen konsumtiven Eckwerte 2014/2015 eingehalten werden sollen.

Am 13. Mai 2014 wurde der Deputation für Kultur mit der Vorlage Nr. 101 bereits zum Konzept berichtet ein weiterer Bericht war angekündigt.

3) Projektmittel 2014

In der Sitzung der Deputation für Kultur am 13. Mai 2014 wurde berichtet, dass noch ausstehende Anträge auf Projektförderung von der weiteren Entwicklung der Einnahmen aus Citytax abhängig gemacht werden sollen.

4) Projektmittel 2015

Über das Verfahren zur Vergabe der Projektmittel 2015 soll der Deputation für Kultur berichtet werden.

B Lösung

1) Finanzierung der Haushaltsmehrbedarfe des Senats

Das Lösungskonzept des Senats der Finanzierung von Haushaltsmehrbedarfen berührt den Senator für Kultur in unterschiedlichen Bereichen.

a) Konsumtive Umlage

Die Senatsvorlage sieht die Erbringung einer konsumtiven Umlage in Höhe von 479 TEUR für den Kulturhaushalt vor. Dies entspricht 5,3% der Umlage i.H.v. 9 Mio. €.

Generell ist anzumerken, dass die Bewirtschaftung des Kulturhaushaltes sehr restriktiv erfolgt, um eine Einhaltung des Budgets sicherzustellen.

Aufgrund der Haushaltssperre am 8. Juli 2014 wurden im Kulturhaushalt keine weiteren Verpflichtungen aus erwarteten Citytax-Mehreinnahmen den Gremien zur Verpflichtung vorgeschlagen. Es werden Mehreinnahmen erwartet. Von diesen Mehreinnahmen können 180 TEUR dem Senat zur Verfügung gestellt werden.

Aufgrund der Haushaltssperre am 8. Juli 2014 wurden im Kulturhaushalt aus dem investiven Budget Planungsmittel und Drittmittelakquise keine weiteren investiven Maßnahmen gefördert. Ein Betrag i.H.v. 299 TEUR kann dem Senat zur Verfügung gestellt werden. Darin enthalten ist eine Rücklage i.H.v. 120 TEUR.

	Haushaltsstelle		
Konsumtive Mehreinnahmen	3970.08902-0	Tourismussteuer (Citytax)	180 TEUR
investive Minderausgaben	3289.72520-1	Planungsmittel und Drittmittelakquise	<u>299 TEUR</u>
			479 TEUR

Citytax

Es wurde mit 530 TEUR für die Zeit von April-Juni 2014 ein neues Quartal an Einnahmen aus Citytax durch die Senatorin für Finanzen abgerechnet. Damit sind in Summe 1.445 TEUR in drei von vier Quartalen erzielt worden.

Für das Jahr 2014 werden letztmalig ca. Mitte November Gelder vereinnahmt. Es werden Einnahmen von ca. 555 TEUR erwartet, so dass mit einer Gesamteinnahme von 2.000 TEUR gerechnet wird. Die gegenüber dem Anschlag von 1.200 TEUR erwarteten Mehreinnahmen betragen damit rechnerisch 800 TEUR.

Von den erwarteten Mehreinnahmen sind bereits am 13. Mai 2014 durch die Deputation für Kultur 450 TEUR verpflichtet worden. Darunter fielen 200 TEUR für den Kunstverein, 150 TEUR für die Bremer Philharmoniker und 100 TEUR für die freie Szene. Von den erwarteten Mehreinnahmen i.H.v. 800 TEUR können somit rechnerisch noch 350 TEUR verpflichtet werden. 180 TEUR hiervon sollen zur Finanzierung der Umlage eingesetzt werden. 110 TEUR sollen für weitere Projekte eingesetzt werden (siehe unten).

b) Globale investive Minderausgabe

Zur Finanzierung des Deutschen Schifffahrtsmuseums wird in diesem Jahr keine Liquidität benötigt. Der Senat hat beschlossen, dass 3.264 TEUR an nicht benötigter Liquidität für die Finanzierung von investiven Mehrbedarfen im Jahr 2014 herangezogen werden und die Senatorin für Finanzen gebeten, diese Beträge als Vorbelastung für das Jahr 2016 einzuplanen.

c) Beamtenbesoldung

Der Senat hat beschlossen, dass er das Risiko der Besoldungsanpassung in Höhe von 30 Mio. € für den Gesamthaushalt 2014 deckt. Dies erfolgt durch Zinsminderausgaben im aktuellen Haushalt. Ferner werden Minderausgaben bei der Beihilfe, die am Ende des Jahres im zentralen Personalhaushalt erwartet werden, herangezogen.

d) Tarifmittel

Der Senat hat eine Finanzierung von Tarifsteigerungen TVöD für das Jahr 2014 beschlossen. Für den Kulturhaushalt 2014 werden 893 TEUR zusätzliche Mittel bereitgestellt, die entsprechend der unteren Tabelle eingesetzt werden sollen.

Der Senator für Kultur schlägt vor, dass das Theater Bremen wie geplant mit 147 TEUR einen Eigenbeitrag in Höhe von 0,9% der Tarifsteigerungen leistet und mit 395 TEUR die weiteren Tarifbelastungen i.H.v. 1,6% durch zusätzliche Zuschüsse ausgeglichen bekommt.

Ferner schlägt der Senator für Kultur vor diesen Eigenbeitrag des Theater Bremens i.H.v. 147 TEUR für die Bremer Philharmoniker einzusetzen. Die Tarifbelastung TVK der Bremer Philharmoniker für die übergeleiteten Musiker wurde bis zur abgelaufenen Spielzeit 2013/2004 mit Blick auf die damaligen Anteilsmehrheiten durch Rücklagen der Einrichtung sowie 150 TEUR erwartete Citytax-Mehreinnahmen aus dem Kulturhaushalt finanziert. Die Rücklagen des Orchesters sind nun aufgebraucht. Zur Reduzierung der Belastung hat die Einrichtung u.a. einen Einstellungsstopp verhängt und wird 4,5 Stellen in der aktuellen Spielzeit nicht besetzen. Dies bedeutet einen großen Konsolidierungsbeitrag. Trotzdem besteht noch ein Finanzierungsbedarf aus Tarifsteigerungen für die aktuelle Spielzeit 2014/2015. Mit den 147 TEUR kann die anteilige Finanzierung der Spielzeit 2014/2015 im Jahr 2014 sichergestellt werden.

Die Umsetzung der Tarifmittel 2015 ist für den Februar 2015 geplant.

Einrichtung	Personalkosten-	Tarifbelastung	Nachbewilligung	2014
	zuschüsse			in TEUR
	A	B	C	D=B-C
Theater Bremen	21.507	542	395	147
Stadtbibliothek Bremen	5.977	124	124	
Bremer Volkshochschule	2.686	80	80	
Übersee-Museum	2.673	64	64	
Focke-Museum	1.739	38	38	
Musikschule Bremen	1.651	42	42	
Deutsches Schiff.museum	912	3	3	
Summe	37.145	893	746	
	Bremer Philharmoniker		147	
			893	

e) Haushaltssperre

Die Senatorin für Finanzen wird nach der Zustimmung der Deputation für Kultur zur Auflösung der konsumtiven Umlage die Haushaltssperre für den Senator für Kultur aufheben.

2) Konzept zur Einhaltung der konsumtiven Eckwerte

Über das Konzept wurde der Deputation für Kultur bereits wie folgt berichtet:

Im Juni 2013 wurden der Deputation für Kultur folgende strategische Zielvorgaben für den Produktplan 22 der Jahre 2014/2015 vorgestellt.

- Es ist übergeordnetes Ziel bremischer Kulturförderung – auch im Sinne der Landesverfassung – für der Bürgerinnen und Bürger ein großstadtangemessenes Kulturangebot vorzuhalten und dieses nachhaltig abzusichern.
- Die Förderung der Künste und die Teilhabe aller Menschen am kulturellen Leben Bremens sowie die Ermöglichung kultureller Bildung sind wichtige Bausteine einer Politik der Inklusion, die sich gegen soziale Ausgrenzung und Entmischung wendet. Kunst und Kultur bieten hier die entsprechenden Begegnungsräume. Ein attraktives und innovatives Kulturangebots verstärkt zudem die internen Bindungskräfte und erhöht Bremens Attraktivität als touristische Destination.
- Dabei wird eine Strategie des „Erneuerns im Bestand“ verfolgt, um trotz des engen Finanzrahmens in Zeiten der Haushaltskonsolidierung programmatische Förderschwerpunkte setzen zu können. Dabei wird sich an den Impulsen der Koalitionsvereinbarung für die 18. Legislaturperiode orientiert.
- Die bremischen Kultureinrichtungen arbeiten in der Regel mit großer wirtschaftlicher Disziplin. Das Kulturressort muss jedoch, wie alle anderen Senatsbereiche auch, vor dem Hintergrund der bremischen Haushaltslage von sich weiter verengenden finanziellen Spielräumen ausgehen. Die kommenden zwei Jahre sollen daher genutzt werden, bereits über die Spartengespräche laufende Prozesse zur verstärkten Kooperation zwischen Kultureinrichtungen zu unterstützen und zu intensivieren und ggf. neue Prozesse einzuleiten. Dies betrifft insbesondere den Einsatz von personellen Ressourcen. Das Ziel ist es, strategische Entwicklungen zu einer einrichtungsübergreifenden Personalpolitik einzuleiten, um massive Struktureinbrüche trotz wirtschaftlicher Restriktionen zu vermeiden. Es gilt, im Dialog mit den Einrichtungen realistische Optionen für mögliche Synergieeffekte zu prüfen.

Die bereits über die Spartengespräche laufenden Prozesse zur verstärkten Vernetzung und Kooperation zwischen Kultureinrichtungen wurden unterstützt und intensiviert. Ferner wurden Prozesse in Gang gesetzt, die zu einer weiteren Konsolidierung und Neuausrichtung, zu einer verbesserten Effizienz der eingesetzten Mittel und Zielgenauigkeit der Kulturarbeit sowie zur Veränderung bestehender Strukturen führen. Folgende Sachstände ergeben sich:

Vernetzung und Kooperationen

Theater Bremen

Eine kooperative Marketingmaßnahme in der Metropolregion mit den Theatern in Bremerhaven, Oldenburg und Wilhelmshaven wird in den Jahren 2014/15 zusätzlich dazu beitragen, werbliche Synergieeffekte zu erzeugen und neue Zielgruppen zu erschließen. Die vier kooperierenden Bühnen haben zudem Kooperationen mit weiteren öffentlichen Institutionen, Wirtschaftsunternehmen und Hochschulen angestoßen, um das Projekt weiträumig zu vernetzen.

Bildende Kunst

Durch die Förder- und Präsentationsplattform Kunstfrühling konnte sich eine stärkere künstlerische Kooperation zwischen den Einrichtungen der zeitgenössischen Kunst und der freien Kunstszene Bremens entwickeln. Die umliegende Region wird ebenfalls mit einbezogen. Die Kunstproduktionen der Freien Szene werden von den großen Kunsthäusern stärker in deren Ausstellungsprogramm (Kunsthalle, Museum für Moderne Kunst Weserburg) einbezogen oder in speziellen Plattformen (Gerhard Marcks Haus) präsentiert. Dies stellt einen wichtigen Förderaspekt für die freie Kunstszene dar. Das Gleiche gilt für die regionale Vernetzung.

Literatur

Auf Anregung des Kulturressorts hat sich die Literaturszene Bremens stärker vernetzt. Unter Federführung von Stadtbibliothek, Literaturkontor und Literaturhaus hat sich die AG „Bremer Literaturszene“ formiert, in der regelmäßig geförderte Einrichtungen und Projektveranstalter vertreten sind. Neben der gegenseitigen Unterstützung bei der Umsetzung einzelner Projekte tritt die Arbeitsgemeinschaft mit gemeinsamen Aktivitäten an die Öffentlichkeit.

Medien

Im Filmbereich befindet sich eine Kooperation von nordmedia und dem Filmbüro im Aufbau. Als Resultat gemeinsamer Fachgespräche sowie der Prüfung der vorhandenen Filmförderungsstruktur wurde ein besonderer Förderbedarf in Hinblick auf Nachwuchsfilmprojekte sowie kleine und/oder künstlerische Produktionen etablierter Bremer Filmschaffender festgestellt. Als ein mögliches Werkzeug, um die Nachfrage in diesem Bereich zu decken und der Abwanderung filmischen Nachwuchses entgegenzuwirken, wird zurzeit von nordmedia und dem Filmbüro ein Projektstipendium „Filmstart“ entwickelt.

Konsolidierung und Neuausrichtung

Theater Bremen

Vor dem Hintergrund absehbarer Kostensteigerungen ging und geht es beim Theater Bremen um die Sicherstellung eines hochwertigen profilierten Kulturangebotes im Vier-Spartenbetrieb. Mit diesem Ziel wurde im Herbst 2011 ein 5jähriger Kontrakt geschlossen, der eine Gesamtzuwendung von 26 Mio. € festschrieb. Zur „Halbzeit“ des Kontraktes ist festzuhalten, dass der Konsolidierungskurs auch mit seinen Personaleinsparzielen sehr gut eingehalten wird und die wirtschaftlichen Ziele zum Teil sogar übertroffen werden. Die konsequente künstlerische Profilierung hat dazu geführt, dass das Theater Bremen heute überregional und national wieder wahrgenommen wird und die Besucherzahlen wieder steigen.

Kulturbüro-Nord und Gustav-Heinemann-Bürgerhaus

Mit dem im Februar 2014 wiedereröffneten Gebäude Gustav-Heinemann-Bürgerhaus am Sedanplatz in Bremen-Vegesack ist ein wichtiger Schritt in Sachen Zukunftssicherung der Kulturangebote für Bremen-Nord getan. Das im Jahr 2007 eigens zum Zweck der Vernetzung diverser Kulturangebote in der Region gegründete Kulturbüro Bremen Nord hat damit die Chance, ein deutlich aufgewertetes Gebäude zu bespielen und neue Zielgruppen mit neu entwickelten Veranstaltungsformaten und Kooperationen, u.a. im Bereich kultureller Bildungsangebote, zu erreichen. Ein Schwerpunkt wird die Entwicklung des Medienkompetenzzentrums sein, dass durch Nutzung von Synergien und Wissen unterschiedlicher Partner Medienbildung in umfassender Weise ermöglicht. Wichtig ist, dauerhaft für eine professionalisierte Personalsituation Sorge zu tragen, der Grundstein wurde mit der Einstellung einer Bürgerhausleitung direkt in der Kultur Büro Bremen Nord gGmbH gelegt. Die Neuausrichtung dient auch der wirtschaftlichen Zukunftsfähigkeit der Einrichtungen.

Schwankhalle

Der Abschluss eines 5jährigen Zuwendungsrahmenvertrages (2012-16) mit dem Neugier e.V. als Betreiber der Schwankhalle bedeutet Planungssicherheit für den Zuwendungsempfänger. Durch die Überführung von Projektmitteln in den institutionellen Zuschuss können künstlerische Vorhaben frühzeitiger geplant werden, wodurch sich günstigere Finanzierungen –z.B. in der Drittmittelwerbung- erreichen lassen. Insofern konnte der Zuwendungsrahmenvertrag gleichzeitig eine Reduzierung des Gesamtzuschusses um 110.000 € p.a., ohne die künstlerische Substanz zu tangieren. Teil des Vertrages ist im Übrigen ein Konsolidierungsplan zum Abbau von Schulden sowie eine Vereinbarung über inhaltliche und künstlerische Ziele.

Konsolidierung der VHS

Im Jahr 2013 ist ein Konzept zur Weiterentwicklung der Bremer Volkshochschule verabschiedet worden. Die im Konzept enthaltenen Steuerungsmaßnahmen zielen sämtlich auf die Verbesserung der finanziellen Situation bei gleichzeitiger Sicherung der Zukunftsfähigkeit der größten kommunalen Weiterbildungseinrichtung der Stadtgemeinde Bremen. Bestandteil dieses Konzeptes ist eine stabile wirtschaftliche Entwicklung, die für die Bremer Volkshochschule langfristig eine Zuschussentwicklung wie auch in den Jahren 2014 und 2015 vorsieht. Die Maßnahmen des Konzepts beziehen sich auf mehrere Handlungsfelder, die ineinandergreifen bzw. sich gegenseitig bedingen und befördern:

1. Durch eine Änderung der Organisationsstrukturen zugunsten einer Stärkung des operativen Mittelbaus werden flachere Hierarchien geschaffen, Personalkosten reduziert und Nachwuchskräften eine Entwicklungsmöglichkeit gegeben.
2. Gleichzeitig erfährt die Programmstruktur eine Bündelung in vier Cluster (ehemals sechs Programmbereiche), die sich an der neuen Organisationsstruktur orientieren, eine klare Struktur schaffen und ein eindeutiges Bild nach außen vermitteln. Zur neuen Angebots- und Marketingstrategie gehört außerdem die Aufgliederung der Kursgebühren in fünf Preissegmente bei Beibehaltung der bisherigen Ermäßigungen.
3. Eine leistungsfähige VHS-IT ist als Kern dieser Reorganisation zu verstehen: Die VHS-IT-Infrastruktur muss effizienter werden und in gesicherter Qualität die administrative Abwicklung der Kursplanung- und –durchführung leisten können, was eine Neuordnung der damit verbundenen Ablauforganisation nach sich zieht.

Insgesamt wird durch diese Maßnahmen eine Konsolidierung der wirtschaftlichen Entwicklung und Effizienz von Prozessketten und Schnittstellen erreicht, ohne Kurse zu Alphabetisierung, interkultureller Begegnung, Grund- und Familienbildung sowie Kooperationsveranstaltungen zu vernachlässigen oder die Grundlage des VHS-Angebotes, wohnortnahe Angebote in kostengünstiger Preisgestaltung, die der Entfaltung individueller Potenziale und dem Ziel des lebenslangen Lernens dienen, aus den Augen zu verlieren.

Sicherung des Theaterstandortes in Walle

Nachdem das „Theatrium“ Figurentheater die Bespielung des 2009 neu geschaffenen Theaterstandorts im ehemaligen Volkshaus-Casino (Hans-Böckler-Straße) im Sommer 2012 aufgeben musste, konnten mit dem Verein OpusEinhundert und der Wilden Bühne e.V. zwei neue Nutzer gewonnen werden, die dem Standort ein lebendiges künstlerisches Profil geben. Somit konnte der attraktive Kulturort für den Stadtteil Walle gesichert werden. Mit dem Übergang auf die neuen Nutzer wurden die Aufwendungen für Miete und Nebenkosten in einen anteiligen Refinanzierungsmodus überführt. Dadurch konnten die Ansätze im Kulturhaushalt überrollt werden und sollen bereits im Doppelhaushalt 2014/15 leicht sinken.

Strukturveränderungen

Stellenpooling

In den Einrichtungen (Museen wie Dienststellen) sind Fachaufgaben mit zum Teil nur geringen Stellenanteilen oder wegen des Personalabbaudrucks nur noch schwierig bis zT gar nicht mehr besetzbar. Mit den Einrichtungen und den Dienststellen werden von Fall zu Fall, je nach Bedürfnis und sachlicher Möglichkeit, gemeinsame Besetzungen angestrebt, um einerseits die fachlichen Aufgabenwahrnehmung gewährleisten zu können, andererseits aber auch qualifizierten Bewerber/innen attraktive Angebote in den Einrichtungen machen zu können. Zurzeit wird geprüft, wo eine solche Kooperation realistisch angestrebt werden kann.

Kooperation Weserburg – Kunsthalle

Um ab dem Haushaltsjahr 2018 eine auskömmliche Finanzierung des Neuen Museums Weserburg auf Grundlage der derzeitigen Zuwendung gewährleisten zu können, wird ein engeres Zusammengehen mit der Kunsthalle geprüft. Ziel ist, bei fortbestehender Eigenständigkeit personelle

und organisatorische Synergien und damit eine Kostenersparnis zu ermöglichen, um die inhaltliche Arbeit dauerhaft abzusichern.

Integrationsbetrieb

Zur Kompensation weggefallener Arbeitsplatzmaßnahmen und Abdeckung besonderer Bedarfe, beispielsweise anlässlich von Sonderausstellungen, prüfen der Senator für Kultur und der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen den Aufbau eines „Integrationsbetriebs Museum“ zur Schaffung sozialversicherungspflichtiger Dauerarbeitsverhältnisse als Aufsichts- und Hilfspersonen für schwerbehinderte und langzeitarbeitslose Menschen in Bremer Museen. Dieser soll größtenteils durch Arbeitsmarktprogramme refinanziert werden. Förderwerk Bremen GmbH hat im Oktober 2013 begonnen, im Rahmen eines einjährigen Vorbereitungsprojektes eine detaillierte Bedarfsabfrage bei den Einrichtungen zu machen und erarbeitet auf dieser Grundlage derzeit alle erforderlichen Schritte für eine erfolgreiche Gründung. Bei einer absolut zuverlässigen positiven Prognose, basierend auf einem Wirtschaftlichkeitsgutachten, entsprechenden Rahmenvereinbarungen mit den Kulturverantwortlichen sowie Bewilligungsbescheiden sonstiger zuständiger Behörden und Institutionen, würden die für die Umsetzung gebotenen Maßnahmen in die Wege geleitet.

Effizienzsteigerungen

Zielvereinbarungen mit den Einrichtungen der Stadtkultur

Für die Jahre 2014/15 werden erstmalig auch Zielvereinbarungen für die kleinen Stadtteilkultureinrichtungen zwischen dem Senator für Kultur und den kulturellen Einrichtungshäusern geschlossen, die verbindliche Vereinbarungen über die inhaltlichen Profile der Kulturarbeit darstellen. Die Verwendung öffentlicher Mittel, die für kulturelle Zwecke eingesetzt werden, wird so transparenter. Insbesondere die Kulturelle Bildung kann so zukünftig noch zielgerichteter gefördert werden.

Professionalisierung der kulturellen Bildungsangebote

Die Vernetzung zwischen Künstlern und den großen Kulturträgern sollte systematisch unterstützt werden. Die Verbindung der Potenz großer Kultureinrichtungen und den animatorischen Arbeitsweisen kleiner Einrichtungen führt zur Entwicklung neuer Qualitäten kultureller Bildung weit in die Institutionen Schule und KiTa Bremen hinein. Ein Beispiel dafür ist allein im Bereich Schulen die vielfach ausgezeichnete Arbeit der Quartier g GmbH, die aktuell in Kooperation mit der Senatorin für Bildung und Wissenschaft und der Mercator-Stiftung ein Projekt auflegt, um die Kulturelle Bildung im Schulbereich zu verstetigen. Eine solche gelungene Kooperation eröffnet neue Wege der Drittmittelakquisition und stärkt so die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Kultureinrichtungen.

Konzeptionelle Entwicklung von Bürgerhäusern und Einrichtungen der Stadtkultur

Es hat sich ein Arbeitskreis der Bremer Bürgerhäuser gegründet, der Möglichkeiten der Synergiebildung, auch in gemeinsamer Planung und Vermarktung von Kulturformaten auslotet. Zielsetzung ist eine verstärkte gemeinsame Programmentwicklung. Langfristig lassen sich aus den jetzigen programmatischen Synergieeffekten auch effektivere Programmstrukturen ableiten.

Rock- und Popmusik

Ansatzpunkte für eine nachhaltige Förderung der Rock- und Popmusik fehlten in den vergangenen Jahren. Neue Entwicklungen wie die Etablierung eines Probenraumzentrums im Alten Zollamt (Überseestadt) und die Profilierung des Musikszene e.V. boten erstmals eine Grundlage für neue Förderstrategien. Diese können durch die Vernetzung der Träger der Rock- und Popmusikförderung zu Ausgaben vermeidenden Effekten (kulturfachlich und personell) führen. So wurden etwa bei der Neuaufstellung des Nachwuchswettbewerbs „Live in Bremen“ Coachingmaßnahmen implementiert, über die ausgewählte Wettbewerbsteilnehmer gezielt qualifiziert werden. Die Kooperation mit der Breminale (Finale) reduziert die Kosten und garantiert zugleich eine hohe Resonanz der Veranstaltung. Die Musikszene Bremen e.V. als Probenraumvermieter ist der geborene Anstifter für Bandkooperationen und für Qualifizierungsmaßnahmen, die im Alten Zollamt durchgeführt

werden. Durch die Ansiedlung des Stage Europe Network bei der Musikszene können Infrastrukturen mehrfach genutzt und Kooperationen vor Ort geschmiedet werden. Der Aktionsradius vergrößert sich europaweit. Auf diese Weise werden mehrfache Effekte mit geringem Mitteleinsatz erzielt.

Fazit:

Die konsumtiven Ausgaben im Kulturhaushalt betragen rund 71 Mio. €, die fast ausschließlich für Zuwendungen und Zuschüsse verwandt werden.

Die beschriebene Maßnahmen der Vernetzung und Kooperationen, Konsolidierung und Neuausrichtung, Strukturveränderungen und Effizienzsteigerungen werden sukzessive umgesetzt und darüber berichtet. Sie helfen den Einrichtungen mit gedeckelten Zuschüssen die Wirtschaftspläne umzusetzen. Im Jahr 2014 ist keine konsumtive Einsparung über den Umlagebeitrag des Senats hinaus leistbar, ohne die Verlässlichkeit zu gefährden. Zum Ausgleich der konsumtiven Minderausgabe i.H.v. 800 TEUR kann hier die Haushaltsstelle 3289/799 99-0 Mehrausgaben (investiv) herangezogen werden. Sie ist für das Jahr 2014 mit 800 TEUR veranschlagt.

Sollte trotz Anstrengungen im Jahr 2015 die konsumtive Minderausgabe i.H.v. 1.200 TEUR nicht erbringbar sein, kann auch hier die Haushaltsstelle 3289/799 99-0 Mehrausgaben (investiv) herangezogen werden. Sie ist für das Jahr 2015 mit 1.200 TEUR veranschlagt.

In diesem Zusammenhang ist für die Haushaltsaufstellung 2016/2017 eine haushaltstechnische Bereinigung zu prüfen.

3) Projektmittel 2014

Der Projektmittelausschuss hat am 1. Juli 2014 Projekte mit einem Volumen von rund 170 TEUR zur Beschlussfassung empfohlen. Von diesen Projekten konnten rund 25 TEUR durch Haushaltstellen u.a. im Bereich der bildenden Kunst und Theater/Musik finanziert werden. Weitere Projekte mit einem Volumen von 25 TEUR konnten ohne Zuschussbedarf durchgeführt werden. 10 TEUR können durch noch gesperrte Projektmittel des Anchlages 2014 finanziert werden.

Die noch ausstehenden Projekte mit einem Volumen von 110 TEUR können damit zur Beschlussfassung empfohlen werden. Die Nachbewilligung ist beim Haushalts- und Finanzausschuss zu beantragen (siehe Anlage).

4) Projektmittel 2015

Die Projektmittelvergabe 2015 ist für die Sitzung der Deputation für Kultur am 9. Dezember 2014 geplant. Auf ihr sollen im Gesamtpaket u.a. die Finanzierung Klangpol, Breminale und La Strada beschlossen werden.

C Finanzielle Auswirkungen, Gender-Prüfung

Es gibt die o.g. Einsparungen i.H.v. 479 TEUR und Nachbewilligungen i.H.v. 893 TEUR.

Es werden zusätzliche Einnahmen aus Citytax erwartet und weitere 110 TEUR nachbewilligt.

Mit der Vorlage sind keine genderbezogenen Auswirkungen verbunden.

D **Beschlussvorschlag**

1. Die Deputation für Kultur stimmt den Einsparungen und Nachbewilligungen im Kulturhaushalt 2014 in Folge der Senatsentscheidung vom 30. September 2014 zu.
2. Die Deputation für Kultur stimmt dem Konzept des Umgangs zur Einhaltung der konsumtiven Eckwerte 2014 und 2015 zu.
3. Die Deputation für Kultur stimmt der Verwendung der erwarteten Mehreinnahmen der Citytax 2014 zu.
4. Die Deputation für Kultur bittet den Senator für Kultur um haushaltsmäßige Umsetzung.

A

Haushalt der Freien Hansestadt Bremen (Stadtgemeinde) 2014
Produktgruppe: 22.90.01 Senatorische Angelegenheiten Kultur

Kamerale Finanzdaten:

neue

Hst. : 3289/686 91-5

BKZ : 250, FBZ :

Projektförderungen im Kulturbereich

Zur Verfügung stehen:

Anschlag 350.000,00 €

Haushaltssoll 0,00 €

davon noch gesperrt 10.000,00 €
 (§ 22 LHO)

Stand zum Zeitpunkt der Antragstellung:

- bereits verausgabt 340.000,00 €

- bereits verpflichtet 340.000,00 €

*davon aufgrund erteilter
 Verpflichtungsermächt. 0,00 €*

Ausgleich im Deckungsring gewährleistet

110.000,00 € Beantragte Nachbewilligung

Die Deckung erfolgt durch Heranziehung von bereits erzielten Mehreinnahmen bei

PGR	Hst.	Zweckbestimmung	€
			0,00
			0,00
			0,00
			0,00
			0,00
			0,00
			0,00

Personaldaten:

zu Stellenverlagerungen (vgl. Anlage)

Anpassung der Beschäftigungszielzahl

PGR	Kernbereich, Raumpflege, Ausbildung	von - bis	Veränderung	neue Planung

Leistungsziele/-kennzahlen:

Anpassung von Leistungszielen/-kennzahlen

PGR/PBR	Leistungsziel/-kennzahl; Einheit	Planung	Veränderung	neue Planung

Die
Deputati

Der Antrag ist schriftlich bei der Senatorin für Finanzen einzureichen.

A

**Sonstige Anmerkungen:
Kurzbeschreibung der Maßnahme**

Die positive Einnahmeerwartung aus Citytax aus dem Mai 2014 haben sich bestätigt. Es wurde mit 530 TEUR für die Zeit von April-Juni 2014 ein neues Quartal an Einnahmen aus Citytax durch die Senatorin für Finanzen abgerechnet. Damit sind in Summe 1.445 TEUR in drei von vier Quartalen erzielt worden.

Für das Jahr 2014 werden letztmalig ca. Mitte November Gelder vereinnahmt. Es werden Einnahmen von ca. 555 TEUR erwartet, so dass mit einer Gesamteinnahme von 2.000 TEUR gerechnet wird. Die gegenüber dem Anschlag von 1.200 TEUR erwarteten Mehreinnahmen betragen damit rechnerisch 800 TEUR.

Von den erwarteten Mehreinnahmen sind bereits am 13. Mai 2014 durch die Deputation für Kultur 450 TEUR verpflichtet worden. Darunter fielen 200 TEUR für den Kunstverein, 150 TEUR für die Bremer Philharmoniker und 100 TEUR für die freie Szene. Von den erwarteten Mehreinnahmen i.H.v. 800 TEUR können somit rechnerisch noch 350 TEUR verpflichtet werden.

180 TEUR dieser erwarteten Mehreinnahmen werden zur Finanzierung der konsumtiven Umlage des Senats eingesetzt.

110 TEUR stehen für weitere Kulturprojekte zur Verfügung und sollen dafür verwandt werden. Die Deputation für Kultur wird sich am 14. Oktober 2014 damit befassen. Über das Ergebnis kann in der Sitzung berichtet werden.

Mit der Bitte um Nachbewilligung

Im Auftrag
Christian Kindscher

Die Übersicht zur Wirtschaftlichkeitsuntersuchung (WU-Übersicht) ist

- beigefügt.
 nicht erforderlich.

Darstellung der Unvorhersehbarkeit / Unabweisbarkeit / Ausführungen zu Art. 131a LV

Kunst und Kultur tragen wesentlich zur Identifikation der Menschen mit Ihrem Lebensraum bei. Unabhängig davon, dass Kunst und Kultur einen verfassungsmäßig verbrieften Eigenwert besitzen, ist urbane Attraktivität eng mit einem anspruchsvollen Kulturangebot verbunden und Kultur ein klassischer Standortfaktor.

Die beantragten Maßnahmen konnten im Rahmen der Haushaltsaufstellung 2014 / 2015 aufgrund fehlender Mittel nicht dargestellt werden. Die Finanzierung dieser Bedarfe wird nunmehr durch die Mehreinnahme sichergestellt.

Zustimmung

Produktgruppenverantwortlicher	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein, nicht erforderlich
Produktbereichsverantwortlicher	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein, nicht erforderlich
Produktplanverantwortlicher	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein, nicht erforderlich
Ausschüsse	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein, nicht erforderlich
Deputationen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein, nicht erforderlich

An die Senatorin für Finanzen
mit der Bitte um Zustimmung weitergereicht.
Im Auftrag

Empfehlung der Senatorin für Finanzen für den Haushalts- und Finanzausschuss:

Zustimmung Stellungnahme:

Technischer Erfassungsbogen

Finanzdaten

	Haushaltsstelle	3289/686 91-5
	Haushaltsstelle Vorjahr	
	Kennung konsumtiv/investiv	nicht erforderlich
	Zweckbestimmung	Projektförderungen im Kulturbereich
	Berechtigungsgruppe	22.90.01 <input type="checkbox"/> B250 <input type="checkbox"/> F
	Art der Haushaltsstelle	1 - Haushaltsstelle
	Bewirtschaftungskennzahl	250
	Übertragbarkeit	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
	Funktionenkenzahl	
	Konzernkennung	
	Konzernkennung 2	
	Verpflichtungsgrad	nicht erforderlich=00
	Drittmittelkennung	nicht erforderlich=00
SfF	ISP/SRF/SH/ESF-Kennung	
	Kennung Verrechnungen/Erstattungen	nicht erforderlich=00
SfF	Aufgabenfeld	
	Fremdbewirtschaftungszahl	
SfF	Haushaltsvermerk	<input type="checkbox"/> K <input type="checkbox"/> X
SfF	außerplanmäßige Hst.	<input type="checkbox"/> A <input type="checkbox"/> N
SfF	Änderung im Dispositiv	<input type="checkbox"/> K <input type="checkbox"/> B
	Produktgruppe	22.90.01
	Deckungsring-Nummer	
	CO-Kontierung in der SAP-Systemtabelle	Kostenstelle: Innenauftrag:

Leistungsdaten

Stat. Kennzahl:	Bezeichnung:	Stat. Kennzahl:	Bezeichnung:
Einheit:	Typ: Festwert	Einheit:	Typ: Festwert
Zuordnung zur Kennzahlengruppe		Zuordnung zur Kennzahlengruppe	
Reihenfolge der stat. Kennzahl:		Reihenfolge der stat. Kennzahl:	
PBR/PGR:		für PBR/PGR :	
Jahresplanung		Jahresplanung	
Verteilungsschlüssel	0 - Manuelle Verteilung	Verteilungsschlüssel	0 - Manuelle Verteilung
Periode	Periodenwert	Periode	Periodenwert
01		01	
02		02	
03		03	
04		04	
05		05	
06		06	
07		07	
08		08	
09		09	
10		10	
11		11	
12		12	

Name Ersteller/Erstellerin:
Tel. Nr.:

Bremen, den

Änderung der Leistungsziele/-kennzahlen im Produktgruppenhaushalt
hier: **Aufnahme neuer bzw. Erläuterung bereits vorhandener Kennzahlen**

<input type="checkbox"/> Produktbereich: <input type="checkbox"/> Produktgruppe:	Bezeichnung: []	Nummer: []	
Verantwortlich:	Name: []	Tel. Nr.: []	
Erfasser der Kennzahl (sofern nicht Verantwortlicher)	Name: []	Tel. Nr.: []	
Bezeichnung der Kennzahl:	Bezeichnung: []	Kürzel: []	<input type="checkbox"/> neue Kennzahl <input type="checkbox"/> bereits vorhanden
ggf. weitere Erläuterungen zum Inhalt der Kennzahl	[]		
Einheit und Typ der Kennzahl:	Einheit: []	<input type="checkbox"/> Festwert <input type="checkbox"/> Summenwert	
Die Kennzahl ist bezogen auf	<input type="checkbox"/> den Stichtag [] <input type="checkbox"/> den Zeitraum []	<input type="checkbox"/> einen Durchschnittswert <input type="checkbox"/>	
Der Wert ermittelt sich nach folgender Rechenformel:	[]		
Zuordnung der Kennzahl zu folgender Kostenstelle:	<input type="checkbox"/> 0 = Landeshaushalt <input type="checkbox"/> 3 = Stadtgemeinde Bremen	<input type="checkbox"/> 9 = Land und Stadtgemeinde	
Datenherkunft:	[]		
Die Kennzahl soll aufgenommen werden in der Rubrik:	<input type="checkbox"/> Leistungsziele /-kennzahlen <input type="checkbox"/> Informationen aus der KLR/ Weitere Kennzahlen/ Statistiken	<input type="checkbox"/> Vergleichskennzahlen <input type="checkbox"/> Kapazitätsdaten	
Mit der Kennzahl soll für den Aufstellungszeitraum folgendes strategische Ziel gemessen werden:	[]		
Die Kennzahl dient der Abbildung folgender mittel- und langfristiger Perspektiven:	[]		
Die Kennzahl ist steuerungsrelevant:	für <input type="checkbox"/> die Finanzplanung <input type="checkbox"/> die Haushaltsaufstellung <input type="checkbox"/> das quartalsweise Controlling <input type="checkbox"/> den Jahresabschluss	zur <input type="checkbox"/> Messung der Zielerreichung <input type="checkbox"/> Festlegung der Leistungsmenge <input type="checkbox"/> Abbildung einer Strukturinformation <input type="checkbox"/> []	
Die Kennzahl ist für welche Zielgruppe vorgesehen:	<input type="checkbox"/> Fachausschuss / Fachdeputation <input type="checkbox"/> Senat	<input type="checkbox"/> Bremische Bürgerschaft / Haushalts- und Finanzausschuss <input type="checkbox"/>	
Die Kennzahl <input type="checkbox"/> eignet sich <input type="checkbox"/> wird bereits genutzt für ein Benchmarking	<input type="checkbox"/> auf Länderebene <input type="checkbox"/> Stadtstaatenebene und zwar mit: []	<input type="checkbox"/> mit den „lfo- Vergleichsstädten“ <input type="checkbox"/> []	
Kurze Anmerkungen / Erläuterungen	[]		